

Gelsenwasser stinkt zum Himmel!

Rekommunalisierung eines privaten Wasserversorgers mit dubiosem Nachgeschmack

Von Hartmut Schauerte

Ganz Deutschland schien in den vergangenen Jahren erkannt zu haben, dass privatwirtschaftliche Organisation in der Regel effizienter ist als staatswirtschaftliche. Quer durch alle Parteien setzte sich Privatisierungspolitik als positives Politikziel durch. Entstaatlichung und Vorrang von Privatwirtschaftlichem fand in allen Parteien Zuspruch. In der SPD etwas später und etwas langsamer, aber dennoch wurde der grundsätzliche Privatisierungswille postuliert.

In ganz Deutschland? Nein! Im Ruhrgebiet wehren sich zwei finanziell hochverschuldete Städte gegen diese wirtschaftliche Erkenntnis und kaufen auf dubiose Art und Weise den Wasserversorger Gelsenwasser mit Steuergeldern, auf Pump und zu einem überhöhtem Preis.

Re-Verstaatlichung: Rückfall in Kungelei und Miss-trauen in den Markt

Wie ein Treppenwitz der Wirtschaftsgeschichte mag es anmuten, dass in Zeiten der drohenden kommunalen Pleite gerade im Ruhrgebiet solche Deals möglich sind und ein Aufschrei der Öffentlichkeit und der Steuerzahler kaum vernehmbar ist. Hier die Fakten: Für über 1,1 Milliarden Euro kauften die Stadtwerke Bochum und Dortmund die Aktiengesellschaft Gelsenwasser von E.on, welche erst vor wenigen Jahren privatisiert worden war. Konkurrent bei diesem Geschäft war das Privatunternehmen Rethmann, welches in einem so genannten Public Private Partnership (PPP) mit den Stadtwerken der beiden Städte sowie der Stadt Gelsenkirchen zusammengearbeitet hätte. Rethmann bot für Gelsenwasser 823 Mio. Euro und damit das 20fache des Jahresüberschusses der Gesellschaft. Ein gutes Angebot, ist in

solchen Fällen doch in der Regel nur das 9-11fache zu erzielen. Klarer Fall möchte man meinen: Ein gutes Angebot eines privaten Investors, plus internationale Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen eines angestrebten PPP. Falsch, die Stadtwerke der beiden hoch verschuldeten Städte boten das 28fache des Überschusses und stachen damit den Privatinvestor aus.



Am Rande der Legalität

Damit hatte nicht nur eine politisch unsinnige Rekommunalisierung gegriffen, sondern es ist auch eine rechtlich durchaus zweifelhafte Konstruktion entstanden. Nach § 107 der Gemeindeordnung NRW (GO), gilt nach dem so genannten „Örtlichkeitsprinzip“ eine Beschränkung für 100%ige Tochter von kommunalen Gebietskörperschaften. Internationale Entwicklung von Gelsenwasser ade! Und auch das bisherige Geschäft steht rechtlich auf dem Prüfstand, ist die Gelsenwasser AG doch unter anderem über die Region hinaus im Gasgeschäft tätig.

Umgehung der Kommunalaufsicht

Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob nicht die – von der MIT immer kritisierte – Pseudo-Privatisierung zu 100%igen Töchtern solche Geschäfte erst möglich gemacht hat. Fast aller großen Städte in Nordrhein-Westfalen unterliegen schon heute der Kommunalaufsicht, sofern ihre Haushalte der Genehmigungspflicht der Regierungspräsidenten bedürfen und ein Haushaltssicherungskonzept vorliegt. Eine Pseudo-Ausgliederung der Stadtwerke macht somit solche Deals erst möglich, die einem klassischen kommunalen Betrieb niemals genehmigt worden wären.

Wettbewerbsverzerrung greift um sich

Schon im Zusammenhang mit der E.on-Ruhrgas-Fusion und der daran gekoppelten Auflage, die im Gasmarkt tätige Gelsenwasser AG abzustoßen, wittern viele stille Abmachungen oder unlauteres Geschacher. In der Folge läuft es jetzt für den damaligen Wirtschaftsminister Müller, der die Fusion genehmigte, aber auch für E.on nicht schlecht. Müller ist mittlerweile Chef der RAG. E.on hat sich beim Verkauf der Gelsenwasser AG eine goldene Nase verdient. Unabhängig vom politischen Irrwitz einer Rolle-Rückwärts in Sachen privatwirtschaftliche Organisation der Wasser- und Gasversorgung, stellen sich hier wettbewerbsrechtliche Fragen und der Verdacht der Kungelei in Vorstandsetagen und Rathäusern.

Ein Beweis für uns in der MIT dafür, dass ohne echte Privatisierung der Energiemarkt den Trickseriein von Politik und Wirtschaftsführungsetagen ausgesetzt bleiben wird. Es ist höchste Zeit, durch strikte Trennung von Politik und Vorstandsetagen fairen Wettbewerb und das Vertrauen in den Markt wieder herzustellen.

MIT Mittelrhein

Volles Haus für Roland Berger

Über 500 Gäste konnte der MIT-Bezirksverband Mittelrhein anlässlich seiner Bezirkstagung mit anschließender Vortragsveranstaltung begrüßen. Gastgeber des politisch hochkarätigen und festlichen Abends der MIT war die Aachener und Münchener Versicherung AG in Köln und deren Vorstandsvorsitzender Michael Westkamp. Hans-Günther Burgwinkel, der mit einem großartigen Ergebnis in der vorangegangenen Mitgliederversammlung erneut zum Bezirksvorsitzenden gewählt worden war, konnte mit Roland Berger einen ganz besonderen Gast als Hauptredner begrüßen. Mit den Worten „Er berät die Mächtigen in Politik und Wirtschaft“, stellte Burgwinkel den Unternehmensberater aus München seinem Publikum vor.

Roland Berger, immer um Ausgewogenheit bemüht und mit Kritik an allen Parteien aufwartend, stellte unter dem Titel „Mittelstand – das Rückgrat der Deutschen Wirtschaft“ Chancen und Probleme der kleinen und mittleren Unternehmen dar. Vor allem die niedrige Eigenkapitalausstattung dieser Firmen, die mit etwa 7 % weit hinter denen anderer Volkswirtschaften liegt, und die mit

oft unter 5 % liegende Gewinnquote sieht Berger als Schwächen des Mittelstandes an.

Sein Rezept für den Unternehmer: Nischen finden, Konzentration auf gewinnbringende Kerngeschäfte, möglicherweise Standortverlagerung ins Ausland und in Deutschland ein Wille, sich auf Veränderungen einzustellen, statt mit ihnen zu hadern. Sein Rezept für die Politik: „Lohnzusatzkosten müssten eher um die 30 als um die 40% liegen, damit wir wettbewerbsfähig sind.“ Zielsetzungen, mit denen er bei den Mittelständlern auf offene Ohren traf. Hartmut Schauerte, Landesvorsitzender der MIT, widersprach in seinem Schlusswort nur in einem Punkt: Die Empfehlung Bergers, auch als Mittelständler die Standortvorteile im Ausland zu nutzen, nannte Schauerte zwar unternehmerisch verständlich, aber: „Der Mittelstand hat meist lebenslänglich Deutschland. Der Mittelstand soll im internationalen Wettbewerb auch Chancen vom Standort Deutschland aus haben. Dafür hat die Politik zu sorgen.“ Schauerte verwies dabei auf die Kölner Leitsätze der MIT, die im Oktober vorgestellt würden: Ein radikales Reformprogramm, welches die MIT zum Antreiber der Reformpolitik innerhalb der CDU machen werde.

MIT Viersen

Reformpolitik im Fokus

„Man verliert schon fast den Überblick über die Reformvorschläge dieser Tage“ war am Rande der Mitgliederversammlung der MIT im Kreis Viersen zu hören: Die Agenda 2010, die am gleichen Tage vorgestellten Ergebnisse der Herzog-Kommission, die Kölner Leitsätze der MIT, die Reformvorschläge zum Subventionsabbau von Koch und Steinbrück.



Günther Stammes, wiedergewählter Kreisvorsitzender der MIT Viersen

Und somit gab es auch viel zu diskutieren für die Unions-Mittelständler. Der Gast des Abends, Bundestagsabgeordneter Uwe Schummer, gab unter dem Titel „Mit welchen Reformen aus der Wirtschaftskrise“ Antworten zur aktuellen Diskussionslage und einen informativen Bericht aus Berlin. „Eine Atomisierung des Handwerks“ nannte er dabei die Versuche der Regierung, die Qualitätsstandards im deutschen Handwerk zu zerschlagen. Positionen, die die anwesenden Mittelständler voll unterstützten. In Sachen Herzog-Kommission musste sich Schummer allerdings kritische Nachfragen zur Verweigerungshaltung des Arbeitnehmerflügels der Union gefallen lassen.

Krönung der Mitgliederversammlung war die Neuwahl des Vorstandes sowie die klare Wiederwahl von Günter Stammes, Kreisvorsitzender der MIT, an die Spitze des Verbandes. Hierzu gratulierte ihm ganz herzlich der designierte Kreisvorsitzende der CDU, Herr Markus Optendrenk, der auf eine weitere gute Zusammenarbeit zwischen CDU und MIT im Kreis Viersen baut. Optendrenk: „Dabei denke ich auch an die kommenden Kommunalwahlen, bei denen wir wie gewohnt an einem Strang ziehen werden.“



Hans-Günther Burgwinkel (links), alter und neuer Bezirksvorsitzender, mit dem Gastgeber im Hause der Aachener und Münchener Versicherungen in Köln, Filialdirektor Hans Peter Post.

MIT Düsseldorf

MIT debattiert regionale und nationale Wirtschaftspolitik

„Regionalpolitik gefordert! – der Mittelstand braucht Lösungen“. Unter diesem Motto lud die MIT Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Verband der Vereine Creditreform ins CCD Congresscentrum der Messe Düsseldorf ein. Die Lage des Mittelstandes im Allgemeinen und regionale Möglichkeiten einer guten Standortpolitik standen im Vordergrund der Vorträge und der anschließenden Diskussion zu diesem Thema. Neben dem Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Vereine Creditreform, Dr. Helmut Rödl, sowie Norbert Beek, Vorstandsmitglied der Volksbank Düsseldorf Neuss e.g., konnten die Gastgeber auch den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, Joachim Erwin, begrüßen. Nach ihren interessanten Vorträgen zu den Themen „Zwischen Konjunktur und Konkurs: Der Mittelstand im Überlebenskampf“ (Dr. Rödl) und „Ist der Mittelstand noch zu retten? Herausforderungen an die Politik“ (OB Joachim Erwin) moderierte Prof. Dr. Wolfgang Schulhoff, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf, die anschließende Talkrunde.

Ein toller Abend für die MIT und die 300 anwesenden Gäste, mit dem die Gastgeber, der MIT-Kreisvorsitzende Friedrich G. Conzen und Dr. Detlef Frommann, Geschäftsführer der Creditreform in Düsseldorf, sehr zufrieden sein konnten.



Von links: Prof. Dr. Wolfgang Schulhoff, Friedrich G. Conzen, OB Joachim Erwin, Dr. Helmut Rödl, Dr. Detlef Frommann sowie Norbert Beek



Bei der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung zum Talk: Düsseldorfs Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Joachim Erwin, als Moderator Professor Wolfgang Schulhoff und Dr. Helmut Rödl (Geschäftsführer des Verbandes der Vereine Creditreform).

MIT Erkrath

„Der Westen muss wie der Osten werden“ – MIT fordert Ausbildungsverbund für die Region Neandertal

Ausbildungsbetriebe entlasten, qualifizierte Ausbildungsplätze schaffen – das strebt die MIT Erkrath an. Darum will sie Unternehmen ermutigen, ihr Personal- und Ausbildungsmanagement zentral zu einem Ausbildungsverbund zusammenzuschließen. Wie unternehmerische Initiative dieses Vorhaben erfolgreich in die Tat umsetzt, davon hat der MIT-Vorstand sich kürzlich im sächsischen Groß-Schönau überzeugt. Im Rahmen einer Klausurtagung dis-

kutierten sie mit Vertretern des dortigen Firmenausbildungsringes Oberland e.V., dessen regionale Zusammenarbeit das Bundesinstitut für Berufsbildung jüngst mit einem Preis auszeichnete. „Der Westen muss wie der Osten werden!“, fordert daher MIT-Vorsitzender Thomas Wunder und will beim Kreis Mettmann eine Anschubfinanzierung beantragen. Schließlich sei qualifizierter Nachwuchs für die Zukunft eines Wirtschaftsstandortes lebensnotwendig.



Kerstin Müller (Mitarbeiterin des Firmenausbildungsringes), Klaus Winiowski, ehrenamtlicher Vorstand des Firmenausbildungsringes, Mandy Kristen (Mitarbeiterin des Firmenausbildungsringes) und der Vorsitzende der Erkrather Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung, Thomas Wunder.

MIT Bonn/Rhein-Sieg

„Das Gute braucht Rückenwind“



Von links: Kreisvorsitzender der MIT-Rhein-Sieg, Hans-Günther Burgwinkel, Schirmherr Norbert Blüm und Edith Bosau, Kreisvorsitzende der MIT-Bonn

Zum siebten Male zeichnete die Initiative „Der Jugend eine Zukunft“ der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU Bonn und Rhein-Sieg Betriebe der Region aus, die sich für die Ausbildung junger Menschen in besonderem Maße engagieren. In der Sparkasse Bonn überreichte Schirmherr Norbert Blüm die Urkunden an die Sieger des Wettbewerbes, an dem knapp 100 Firmen teilgenommen hatten. „Das Gute braucht in unserer Miesmacher-Gesellschaft Rückenwind“, hob Blüm hervor und kritisierte die Zwangsabgabenpolitik der rot-grünen Bundesregierung und den bürokratischen Wahnsinn, den eine Ausbildungsplatzabgabe mit sich brächte. Stattdessen lobte er das vorbildliche Engagement der ausgezeichneten Betriebe als „beispielhaft und wegweisend“.

Ausgezeichnet wurden die Firma Kuttig Computeranwendungen aus Troisdorf, die

Schreinerei Rademacher aus Meckenheim, die Firma ABS-Pumpcenter aus Lohmar, das Baustoffzentrum Henrich in Siegburg sowie in der Sparte Hotellerie- und Gastronomie das Activotel in Much. Für ihre Weiterbildung von Jugendlichen aus Ecuador und die Bereitstellung zweier Ausbildungsplätze für behinderte junge Menschen erhielt das Katholische Soziale Institut der Erzdiözese Köln einen Sonderpreis. Einen weiteren Sonderpreis erhielt die Gemeinschaftsaktion „Jugend handelt“ von sechs Bonner Unternehmen zur Förderung des Berufsbildes Kaufmann/Kauffrau. „Von mangelnder Ausbildungsbereitschaft keine Spur“, resümierte Edith Bosau, Kreisvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung Bonn und schloss: „Mit einer besseren Wirtschaftspolitik würde dieses vorbildliche Engagement auch noch wirkungsvoller sein. Doch das ist, woran es fehlt.“

MIT Wesel

„Ohrenschmaus“ bei der Niederrheinischen Kaffeetafel der MIT

Über einen regen Zuspruch aus dem gesamten Kreisverband konnte sich der Vorstand der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung im Kreis Wesel anlässlich der zweiten Niederrheinischen Kaffeetafel im Hotel und Gasthaus Tannenhof in Wesel freuen. Die elf Stadtverbände im Kreisgebiet hatten zu einem „Ohrenschmaus“ eingeladen. Herr Christian Behrens (übrigens zu finden unter www.kleinewelten.de) lieferte gemeinsam mit seinem Partner den interessierten Zuhörern eine Kombination aus Musik- und Wortvortrag über die kleinen Welten am Niederrhein. Noch lange, nachdem die beiden Künstler ihren Vortrag beendet hatten, saßen die niederrheinischen Mittelständler bei Kaffee, Kuchen und belegten Broten zusammen und unterhielten sich einmal nicht über Politik. Eine echte Abwechslung für die politik-gebeutelten Mittelständler.



Von links: MIT-Kreisschifführer Dr. Michael Wefelnberg, Landtagsabgeordneter Wolfgang Hüskens, MIT-Kreisvorsitzender Dr. Ulrich Erens, Künstler „Kleine Welten“ Christian Behrens und MIT-Kreisgeschäftsführer Michael Darda

Impressum

Herausgeber: Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU-NRW

Redaktion: Klaus Fenske (verantwortlich), Stefan Simmnacher

Postfach 20 02 80, 40100 Düsseldorf, Wasserstraße 5, 40213 Düsseldorf, Tel.: 02 11-1 36 00 43/44/45, Fax: 02 11-1 36 00 42/8 54 95 97

Internet: <http://www.mit-nrw.de/mit>, e-mail: mitnrw@aol.com

Verlag: Mittelstands-Verlagsgesellschaft mbH, Martin-Luther-Straße 2-6, 53757 Sankt Augustin, Tel.: 022 41/91 33-0, Fax: 0 22 41/91 33 33

Gesamtherstellung: SZ Offsetdruck-Verlag Herbert W. Schallowetz GmbH, 53757 Sankt Augustin